

1820–30 pendelte er zwischen den dt. Bühnen in Ungarn, insbes. den gem. Theatern in Pest und Ofen: 1822 wurde er Dir. in Pest mit einem Vertrag bis 1825, hatte aber schon 1823 seine finanziellen Möglichkeiten ausgeschöpft und übergab die Leitung einer Gruppe von Aktionären. Ab 1824 Theaterdir. in Ofen, scheiterte er finanziell ebenfalls nach einem Jahr. Nach Ansicht der Presse konzentrierte er sich zu sehr auf das Komödiengenre (er schrieb selbst einige kleine Stücke), unterschätzte das zeitgenöss. Schaffen und nahm mehr Personal auf, als er bezahlen konnte. Seine Töchter machten sich schrittweise selbstständig. Nach der Choleraepidemie 1831 gründete Z. neuerl. eine kleine Ges. und arbeitete mit →Franz Pokorny zusammen. Nach einem Benefiz 1838 trat er in dessen Dienst als Schauspieler und Regisseur im Theater in der Josefstadt, verließ Wien aber schon nach einer Saison. Anschließend ging er mit seiner Ges. nach Pest, kehrte 1845 zu Pokorny zurück und blieb bis zu dessen Tod 1850. Da er keine Möglichkeit sah, sich gegen die große Konkurrenz zu behaupten, beschloss er, mit seinem Sohn Friedrich und einer kleinen Ges. nach Böhmen zu gehen. Seine Frau Josefina ließ er in Wien zurück. Auf der Suche nach Publikum in den dt. Gebieten machte er im Sommer 1851 in Königgrätz Station, das über eine große Garnison verfügte. Mit Hilfe von Josef Štändera ließ er eine hölzerne Arena errichten, in der er mit 16 Schauspielern bis Mai 1852 dt. Vorstellungen gab. Anschließend bereiste er Böhmen. Nach dem Tod seines Sohns Friedrich löste er die Ges. auf und ging nach Prag, wo ihn →Johann August Stöger inoffiziell als Regisseur der Parodien, Ausstattungstücke und Possen in der Sommerarena beschäftigte. Zu dieser Zeit suchte →Josef Kajetán Tyl für sich und eine Gruppe tschech. Schauspieler Betätigung. Da er aus polit. Gründen selbst keine Konzession erhielt, ersuchte er Z., auf Basis seiner ungenutzten Konzession eine tschech. Schauspielges. zu gründen. Z. sprach gebrochenes Tschech. (seine einzige Rolle im tschech. Repertoire blieb jene des Jirka in →Jan Nep. Štěpáněks Komödie „Čech a Němec“), stimmte aber nach kurzen Verh. zu. Unter Štänderas ökonom. und Tyls künstler. Leitung veranstaltete Z.s Ges. von 1853 bis zu Tyls Tod 1856 Theatervorstellungen in Mittel-, Ost- und Südböhmen. Sie trug bedeutend zur Hebung des tschech. Theaterwesens, zur Ausbildung tschech. Schauspieler, aber

auch zur Heranbildung des Publikums bei. Als Z. nach Tyls Tod keinen künstler. Dir. fand, übernahm er selbst die Regie und leitete die Ges. im Geist des Letzteren. 1863 wurde er auf eigenen Wunsch in einem Grab neben Tyl beigesetzt.

W.: Nigilibigilis. Humorist. Spaziergänge durch die Welt, oder Der falsche Lewin. Lokale Zauberposse ... (Einleitung), in: Allg. Theaterztg. ... 15, 1822, Nr. 81; Das Geisterschloss (gem. m. L. Schätzel, Musik: J. Grill).

L.: ČHS; Eisenberg, *Bühne; Wurzbach; Wr. Z. für Kunst, Literatur, Theater und Mode*, 1825, S. 383; *Allg. Theaterztg.* ... 26, 1833, S. 587f.; *Die Warte an der Donau* 22, 1840, Nr. 196; J. L. Turnovský, *J. K. Tyl*, 1880, S. 548; J. Knap, *Zöllnerová*, 1958, bes. S. 19ff.; *Dt. Theater in Pest und Ofen 1770–1850*, ed. H. Belitska-Scholz – O. Szomjai, 1995, S. 1215; G.-N. Tar, *Dt. sprachiges Kindertheater in Ungarn im 18. Jh.*, 2012, s. Reg.; *Česká činohra 19. a začátku 20. století* 2, red. E. Sormová, 2015; *Enc. dějin města Brna* (online, Zugriff 1. 3. 2022); *Národní muz. Praha, CZ*

(J. Ludvová)

Zöllner Friedrich (Johann), Schauspieler. Geb. Dresden, Sachsen (D), 1745; gest. Pest (Budapest, H), nach 1817. – Sohn des Stallmeisters Franz Johann Z., Vater u. a. von Klara Z. (geb. Hainburg/Hainburg an der Donau, NÖ, 15. 4. 1785), die ab 1794 in Kinderrollen auftrat, von Erszébet Z. (geb. Pressburg, Ungarn / Bratislava, SK, um 1791) und Rosalie Z. (geb. Pressburg, um 1801), ebenfalls Schauspielerinnen, Anton (Antal) Z. (geb. Pest, um 1800), der in Lemberg, Graz und Pest kom. Rollen spielte und 1836–39 mit seiner Frau Carolina in Brünn als Schauspieler und Regisseur von Parodien wirkte, sowie von →Filipp Z., Schwiegervater von →Eliška Zöllnerová; ab 1782 mit der Schauspielerin Anna Maria, geb. v. Morisch, verheiratet. – Während sich ein Teil der Familie Z. in Sachsen und Preußen auf den Gebieten der Musik und Astronomie verdient machte, ging Z. nach Österr. und Ungarn. 1774 gründete er eine kleine Theaterges. (auch Zellner oder Zöllner geschrieben) und gelangte um 1780 nach Hainburg an der Donau, wo Philipp Gf. Batthyány ein Sommertheater betrieb. Dir. der Ges. war Franz v. Morisch. Z. wurde Schauspieler (Komiker) und Regisseur. In den Wintermonaten reiste er mit einer kleinen Ges. von Schauspielern und Sängern durch Österr. und Mähren. Er gab bürgerl. Trauerspiele und sentimentale Lebensbilder. 1784–85 pachtete er das Stadttheater in Olmütz, einen behelfsmäßigen hölzernen Raum im ersten Stock der städt. Fleischhandlung. Als Dir. soll er insbes. durch laute und erfinder. Reklame aufgefallen sein. 1788–89 pachtete er nach der Sommersai-